

Touristisches Pendeln

Estlands modernisiertes Bahnnetz bietet Baltikum-Reisenden attraktive Möglichkeiten

Estland gilt unter anderem als Land einer vorbildlichen Förderung des öffentlichen Verkehrs. Mit Unterstützung der EU wird das Bahnnetz modernisiert, und Stadler «flirtet» mit – in Form der gelieferten Fahrzeuge.

Johannes von Arx

Wer immer eine Reise ins Baltikum vorhat, sollte einen Abstecher nach Tartu einplanen. Nicht nur der ganz kleinen, dafür fast familiären Altstadt wegen, sondern auch, um das liebevoll renovierte Bahnhofgebäude aus dem Jahr 1876 zu besichtigen. Wie fast überall in den östlichen Ländern wurden die teilweise sehr dichten, freilich oft auch maroden Bahnnetze nach dem Fall der Mauern zugunsten des Strassenausbaus vernachlässigt. Doch seit der Jahrhundertwende denkt man um im nördlichsten der drei baltischen Staaten; in Lettland und Litauen hingegen steckt dieser Prozess noch in den Kinderschuhen.

Im Zug der Modernisierung der 190 Kilometer langen Strecke zwischen der estnischen Hauptstadt Tallinn und der zweitgrössten Stadt Tartu wurde der Bahnhof zu Beginn des neuen Jahrtausends unter Federführung des Architekten Aivar Roosaar restauriert und 2012 wiedereröffnet. Wunderschön die Säulen, auf welchen sich die horizontalen Balken abstützen, die ihrerseits die darüberliegende Deckenarchitektur tragen. Kunstvoll ausgestaltet sind die stützenden Schrägbalken und die Portale – alles aus Holz. Dieses Material ist omnipräsent, bis hin zu den Bahnsteigdächern des dreiteiligen Gebäudes mit einem Kreuzsatteldach. Die Architektur ist einfach, aber überaus ansprechend: Selbst der Billettschalter hat einen stilgerechten Auftritt.

Widersprüchliche Seiten

Bevor wir die Fahrt nordwestwärts an die Ostseeküste antreten, kehren wir nochmals zurück ins etwa anderthalb Kilometer entfernte Stadtzentrum, genauer ins Universitätsviertel, wo sich all die Bars, Bistros und gepflegteren Restaurants und Hotels finden. In Fussdistanz dazu besteigen Einheimische und Touristen die Orts- und Fernbusse und lassen im Boot auf dem kurvigen Emajõgi, dem längsten Fluss Estlands, die Kulissen der Stadt vorbeiziehen. Besuchenswert ist die Domruine. Durch Krieg und Brand nur noch aus nackten Mauern bestehend, wirkt die dreischiffige Basilika aus dem 14. Jahrhundert

mit ihren reichhaltigen Interieurs fast noch mächtiger als andere Gotteshäuser. Leider vierteilt ein vielspuriges Strassenkreuz brutal das Stadtzentrum. Dieses wie die anliegenden, amerikanisch angehauchten Shoppingcenters signalisieren: Auf und ab nach Tallinn.

Mit je vier Express- bzw. Regionalzügen pro Richtung ist das Zugangebot zwischen Tartu und Tallinn nicht eben überbordend. Dafür ist die gut zweistündige Fahrt in den neuen, vom Schweizer Hersteller Stadler Rail gelieferten «Flirts» mit viel Sitzbreite sehr bequem. Das hat auch mit der russischen Breitspur von 1520 Millimeter (Normalspur 1435) zu tun, welche eine Wagenbreite von dreieinhalb Metern ermöglicht. Dennoch sind nur vier Sitze nebeneinander angeordnet. Und es gibt viel Platz in den insgesamt 38 rollstuhlgängigen «Flirts» (18 elektrisch, 20 Diesel) für Gepäck.

Selbstverständlich sind die Züge mit allen zeitgemässen Einrichtungen wie WLAN und Fahrgastinformation ausgestattet. Stadler hat im Hinblick auf die spezifischen Anforderungen der estnischen «Flirts» eine Reihe bahnbrechender Innovationen realisiert. Dies unter anderem mit der leichten Austauschbarkeit der einzelnen Wagen. Damit können die Züge für die jeweils bedienten Strecken in der nötigen Länge zusammengestellt werden.

Elf Euro pro Richtung

Über lange Strecken säumt ein zehn Meter breiter Streifen junger Birken die Bahnlinie. Sonst dominiert in der dünnbesiedelten Landschaft entlang der Tiefebene die Landwirtschaft.

Die Bahnarchitektur in Tallinn ist nicht vergleichbar mit ihrem Pendant in Tartu: Das ursprüngliche, aus den 1870er Jahren stammende Bahnhofsgebäude brannten die sich zurückziehenden sowjetischen Truppen 1941 nieder. Etwa zwanzig Jahre später «reparierten» die Sowjets ihre Barbarei, indem sie seitlich der Gleise einen rein funktionalen Neubau errichteten.

Flüchten wir also auf den ausladenden Hügel mit der Altstadt und ihren unzähligen kulturellen Schätzen. Speziell in der Zeit der nie ganz dunkel werdenen Nächte ist in den Gassen, Kirchen und Palästen für Individualtouristen fast kein Durchkommen; freie Plätze in Restaurants sind entsprechend rar. Insofern bietet der Stadler-Zug eine elegante Lösung: Schlafen und geniessen in Tartu – mit dem Zug in die Landeshauptstadt reisen. Für rund elf Euro pro Richtung ist dies eine durchaus attraktive Form modernen touristischen Pendelns.

www.fahrplancenter.com, Tel. 041 832 01 34.

Fahrpläne Estland: www.elron.ee. Zum Sommer gibt das Fahrplancenter die gedruckte Form des Fahrplanes Estlands heraus. – Allgemeine Infos: www.tartu.ee.